

Inhaltsverzeichnis

§ 1 Einleitung.....	1
1. Begriffsbestimmung.....	8
1.1. Unmittelbare Anwendbarkeit von Völkervertragsrecht	8
a) Definition.....	9
b) Kriterien der unmittelbaren Anwendbarkeit	12
1.2. Zur Verwendung des Begriffs im Zusammenhang mit internationalen Entscheidungen.....	13
1.3. Urteilsdurchsetzung, Umsetzung und Befolgung	13
2. Methode.....	15
2.1. Ziel und Herangehensweise.....	15
2.2. Ermittlung des Fallmaterials	16
2.3. Auswahlkriterien der Fälle.....	19

Erster Teil Die Wirkungen der Entscheidungen von EGMR und IAGMR aus völkerrechtlicher Perspektive

§ 2 Die Wirkungen der Sachentscheidungen des EGMR	27
1. Reichweite der Urteilswirkungen	27
1.1. Ausgangspunkt: <i>res iudicata inter partes</i> (Art. 46 Abs. 1 EMRK)	27
1.2. Wirkung über den Einzelfall hinaus („unechte“ <i>Erga-omnes</i> -Wirkung).....	28
1.3. Der gerichtliche Dialog als „Recht zu widersprechen“	31
2. Die aus den EGMR-Urteilen fließenden Pflichten.....	33
2.1. Ausgangspunkt: der feststellende Charakter der EMGR-Urteile ...	33
2.2. Eine beschränkte Wiedergutmachungspflicht (Art. 41 EMRK)...	37
2.3. Die Anordnung konkreter Maßnahmen: breaking the box?.....	38
a) Individuelle Maßnahmen.....	41
b) Generelle Maßnahmen.....	45

§ 3 Die Wirkungen der Sachentscheidungen des IAGMR	53
1. Reichweite der Urteilswirkungen	55
1.1. Ausgangspunkt: <i>res iudicata inter partes</i> (Art. 68 Abs. 1 AMRK)	55
1.2. Wirkung über den Einzelfall hinaus („unechte“ <i>Erga-omnes</i> -Wirkung)	56
1.3. Dialog oder Monolog?	57
2. Die aus den IAGMR-Urteilen fließenden Pflichten	61
2.1. Ausgangspunkt: das Potenzial von Art. 63 AMRK	61
a) Individuelle Maßnahmen	64
b) Generelle Maßnahmen	65
2.2. Materiell-rechtliche Folgen der Entscheidungen des IAGMR. ...	66
a) Gestaltungswirkung der IAGMR-Urteile in Ausnahmesituationen?	67
b) Rechtsfolgen bei konventionswidrigen Akten: <i>ex officio</i> Konventionalitätskontrolle	71
c) Probleme der direkten Organbindung	75
§ 4 Fazit des ersten Teils	81

Zweiter Teil Die von Gerichten gewährten Rechtsfolgen im nationalen Recht

§ 5 Innerstaatliche Gerichte als „Erfüllungsgehilfen“ der Menschenrechtsgerichte	91
1. Die Reichweite der Urteilswirkungen	92
1.1. Die Durchsetzung internationaler Judikate in unmittelbaren und mittelbaren Folgevorfahren	93
1.2. Der „vorgreifende“ Einbezug in analogen Verfahren.	96
2. Auswirkungen auf Akte der Judikative	101
2.1. „Einschwenken“ auf die Linie der Menschenrechtsgerichte: Änderung der Rechtsprechung	102
2.2. Auswirkungen auf das Institut der Rechtskraft	105
3. Auswirkungen auf Akte der Exekutive	109
4. Auswirkungen auf legislative Akte	110
4.1. Gerichte als negative Gesetzgeber	112
a) Nichtanwendung oder Aufhebung konventionswidriger Gesetzesbestimmungen	112
b) Präventiver Einbezug zur Abwendung von Verurteilungen ...	114
c) Konventionalitätskontrolle im Rahmen der Verfassungskontrolle von Gesetzen	117
4.2. Gerichte als positive Gesetzgeber	124
a) Extensive Auslegung von Gesetzen	124
b) Interpretative Ergänzung von Gesetzen	126
4.3. Probleme und Schwierigkeiten	128

5.	Urteilsumsetzung zu Lasten von Individuen	132
5.1.	Wiedereröffnung von Verfahren nach dem Wegfall von Amnestien	134
a)	Aufnahme durch peruanische Gerichte	135
b)	Reaktionen weiterer Gerichte	136
5.2.	Wiedereröffnung anderer konventionswidriger Verfahren zu Lasten der Betroffenen.	140
6.	Fazit: Eine Stärkung von Gerichten mit verfassungsrechtlichen Implikationen.	144
§ 6	Innerstaatliche Gerichte als Hüter über die eigene Rechtsordnung . . .	151
1.	Nichtbefolgung aufgrund der Beschaffenheit einer Entscheidung	152
2.	Nichtbefolgung aus Gründen des nationalen Rechts.	155
2.1.	Schutz der Verfassung bzw. eines Verfassungskerns	156
2.2.	Vermeidung der Herabsetzung des Grundrechtsstandards (Art. 53 EMRK; Art. 29 AMRK)	159
3.	Fazit: Keine grenzenlose Befolgung	165
§ 7	Der ausgleichende Mittelweg	167
1.	Befolgung ja, aber: vorbehaltene Kontrollmöglichkeiten	167
1.1.	Unmittelbare Befolgung als Ausnahme	168
1.2.	Berücksichtigungs- statt Befolgungspflicht: das Bundesverfassungsgericht	176
1.3.	Mittelbare Durchsetzung zur Legitimitätserschaffung: das Bundesgericht	181
2.	Die Abwägung innerstaatlicher Gerichte.	183
2.1.	Vorab: die untergeordnete Rolle formeller Fragen.	184
a)	Die Frage der innerstaatlichen Geltung (Wirksamkeit)	184
b)	Die Rolle der Rangfrage	187
c)	Die Rolle anderer rechtlicher Parameter	192
2.2.	Die Faktoren für die gerichtliche Durchsetzung internationaler Entscheidungen	193
a)	Durchsetzung oder Prävention.	193
b)	Etablierte und konsistente Rechtsprechung	196
c)	Präzision der Vorgaben	197
d)	Schwere der Menschenrechtsverletzung und Gesamtkontext.	199
e)	Gerichte als letzter Ausweg	203
3.	Fazit: Interessensabwägung statt vorgefertigte Lösungen	206
§ 8	Wachsende Spannungen zwischen den Rechtsordnungen?	211
1.	Verstärkte Kontrolle internationaler Judikate	212
2.	Nichtbefolgung und die Pflichten nach Art. 46 EMRK/68 AMRK.	218
3.	Fazit: wenig Konfrontation, aber verstärkte Kontrolle	222

§ 9 Fazit des zweiten Teils: Verstärkte Kontrolle als Begleiterscheinung intensivierter Interaktion.	227
---	------------

Dritter Teil Eine normative Betrachtung

§ 10 Schluss: Welche Rolle für innerstaatliche Gerichte?	235
1. Normative Gründe für eine aktive Rolle von Gerichten bei der Urteilsumsetzung.	236
2. Richter über internationale Gerichte?	238
Summary	245
Entscheidungsverzeichnis.	249
Literaturverzeichnis	263